

Paul-Arthur Hennecke

„Der Glaube ist eine feste Zuversicht“

Predigt zur Konfirmation 2010-2 am 2.5.2010

über Hebräer 11 Vers 1

- Kanzelgruß -

Liebe Festtags-Gemeinde!

Liebe Konfirmandinnen und Konfirmanden!

Auf der Urkunde, die ihr nachher von mir bekommt, steht -unter eurem Konfirmationsspruch und einem Foto aus unserer Kirche- nicht nur euer Name, sondern da steht auch, wann und wo ihr geboren und getauft worden seid; und dann heißt es da weiter: „ ... hat sich am Sonntag Kantate, dem 2. Mai 2010, zum christlichen Glauben bekannt und ist daraufhin konfirmiert worden.“

Doch was heißt das eigentlich: sich „zum christlichen Glauben bekennen“ ?

Bevor wir diese Frage beantworten, müssen wir erst einmal darüber nachdenken, was genau wir meinen, wenn wir vom „Glauben“ reden ...

Eine mögliche Antwort dazu finden wir in jenem Vers, der als Monatsspruch über diesem gerade begonnenen *Wonne-Monat* Mai steht; denn da heißt es im Hebräer-Brief Kapitel 11:

„Der Glaube ist eine feste Zuversicht
auf das, was man hofft,
und ein Nichtzweifeln
an dem, was man nicht sieht.“

Diese Definition scheint all denen recht zu geben, die der Meinung sind: „Glauben heißt: nicht wissen“ - und die dann gleich noch die Behauptung hinterher schieben: „Ich glaube nur, was ich sehe!“

Also - *ich* glaube schon längst nicht mehr alles, was ich sehe; denn seit 'Startreck', 'Raumschiff Enterprise' und 'versteckter Kamera' weiß ich, dass längst nicht alles der Wirklichkeit entspricht, was andere uns als Realität verkaufen wollen ...; seit dem Irak-Krieg vor knapp 20 Jahren weiß ich außerdem, wie leicht es ist, die Wahrnehmung der Wirklichkeit durch die Auswahl von Bildern zu manipulieren; und seit Herr Nordmann vor zwei oder drei Jahren einen Konfirmanden, der den Termin für das gemeinsame Gruppenfoto verpasst hatte, in die Gruppe hinein-retuschiert hat, glaube ich persönlich endgültig nicht mehr alles, was ich sehe ...

Doch selbst dann, wenn wir derartige Manipulationen und Computer-Animationen einmal außen vor lassen, stimmt der Satz „Ich glaube nur, was ich sehe“ so nicht: schließlich glauben wir ja auch viele Dinge, von denen wir nur durch die Erzählungen anderer wissen, ohne sie jemals selbst gesehen zu haben ...

Ob wir etwas glauben oder nicht, ist also nicht davon abhängig, ob wir es mit eigenen Augen gesehen (oder selbst gehört) haben; sondern entscheidend ist zum einen, ob das, was wir hören oder sehen, zu unseren bisherigen Erfahrungen passt;

und entscheidend ist zum anderen, wie glaub-würdig die Person ist, der wir unsere Informationen verdanken: jemandem, der uns in der Vergangenheit stets die Wahrheit gesagt hat, werden wir selbst unwahrscheinliche Dinge glauben, - während wir bei Dingen, die in die Kategorie 'durchaus möglich' fallen, skeptisch bleiben, wenn sie jemand erzählt, der uns schon mal den einen oder anderen Bären aufgebunden hat ...

Damit ist dann aber auch gleich klar: Glauben hat etwas mit Vertrauen zu tun.

Wenn ich jemandem glaube, heißt das: ich vertrauen darauf, dass er mich nicht belügt, - dass er die Wahrheit sagt, - dass er es gut mit mir meint und zu mir steht, wenn's drauf ankommt ...

Und damit sind wir dann auch schon wieder bei unserem Monatsspruch aus dem 11.Kapitel des Hebräer-Briefes:

„Der Glaube ist eine feste Zuversicht
auf das, was man hofft,
und ein Nichtzweifeln
an dem, was man nicht sieht.“

Werfen wir an dieser Stelle noch einmal einen Blick auf die Urkunden, die ihr nachher bekommt – und auf denen steht, dass ihr euch heute zum christlichen Glauben bekannt habt und daraufhin konfirmiert worden seid.

Doch was heißt eigentlich: konfirmiert werden ... ?

Nun, - für euch Konfirmandinnen und Konfirmanden bedeutet Konfirmation vermutlich erst einmal „(viele) Geschenke“ und „kein Konfa mehr“; und damit steht die Konfirmation dann in einer Reihe mit der Einschulung oder der Schul-Entlassung (und in der Tat war es ja bei euren Großeltern noch so, dass die Konfirmation mit der Entlassung aus der Haupt- / Volksschule zusammenfiel) ...

Nun stammen die Worte 'konfirmieren' bzw. 'Konfirmation' aber ursprünglich -wie so vieles- aus dem Lateinischen; und da bedeutet 'confirmare' so viel wie 'bestätigen' oder 'bekräftigen' ...

Doch wer bekräftigt und bestätigt da eigentlich was ... ?

„Ist doch klar ...“ werdet ihr jetzt wahrscheinlich denken; „Sie bestätigen uns, dass wir am Konfirmandenunterricht und an der vorgeschriebenen Zahl von Gottesdiensten teilgenommen und sowohl das Vaterunser als auch das Glaubensbekenntnis auswendig gelernt haben ...“

Wenn es -nur- darum ginge, dann müssten einige von euch wohl noch ein paar Stunden nachsitzen, bevor sie ihre Konfirmations-Urkunde in Empfang nehmen können.

Aber es geht ja auch gar nicht darum, dass ich euch eine bestimmte Leistung oder einen bestimmten Wissenstand bescheinige; sondern Gott bekräftigt und bestätigt, was er schon

bei eurer Taufe versprochen und zugesagt hat, - nämlich:

- dass er euch schützen will ...,
- dass er für euch da ist ...
- und dass er zu euch steht, - ganz gleich, was auch geschieht ...

Nun sind die meisten von euch ja als kleine Kinder getauft worden; und da fällt so ein Versprechen nicht besonders schwer.

Aber ich kann mir gut vorstellen, dass ihr eure Eltern zumindest in den letzten zwei oder drei Jahren mehr als einmal dermaßen genervt habt, dass sie euch am liebsten an die Wand genagelt oder in den hintersten Keller gesperrt und dann den Schlüssel verloren hätten ...

Und ich kann mir auch gut vorstellen, dass es Gott manchmal ganz ähnlich geht: wahrscheinlich stellt auch Gott sich manchmal die Frage, warum wir Menschen unbedingt mit dem Kopf durch die Wand wollen, anstatt auf das zu hören, was er uns sagt.

Und doch steht Gott zu uns.

Er steht auch zu euch – und zu dem, was er euch bei eurer Taufe versprochen hat.

Darauf könnt ihr euch verlassen. - Das könnt ihr glauben. - Und zu diesem Glauben könnt ihr euch getrost auch bekennen: nicht nur hier und heute, - sondern immer und überall.

Amen.